

Senfkorn

DAS KIRCHENMAGAZIN DES PASTORALVERBUNDES MENDEN



Zu neuen Ufern...



PASTORALVERBUND

PILGERREISE
NACH ISRAEL

➡ 12



KIRCHE

MARIA KÖNIGIN
DES FRIEDENS

➡ 6



GLAUBE

TERMINE DER
OSTERGOTTESDIENSTE

➡ 10



„Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu befragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. Jesus trat heran, nahm das Brot und gab es ihnen, ebenso den Fisch. Dies war schon das dritte Mal, dass Jesus sich den Jüngern offenbarte, seit er von den Toten auferstanden war.“

Joh 21,12-14

Liebe Leserinnen und Leser,

das Titelbild unserer Senfkornausgabe zeigt ein typisches Boot auf dem See Genesareth. Es ist ein historischer Nachbau der Schiffe, die zur Zeit der Römer um 100 nach Christus im Schiffsverkehr und bei größerem Fischfang eingesetzt wurden.

Da fallen uns einige Szenen aus dem Neuen Testament ein: die Berufung der Jünger, das Stillen des Sturms auf dem See, die Schweineherde von Gerasa. Mit dem Erscheinen der neuen Senfkornausgabe am Palmsonntag gehen wir in die besondere Vorbereitung auf Ostern und die Erinnerung an die Erscheinung des Auferstandenen. Auch da gibt es ein Evangelium, an das uns das Titelbild erinnern möchte.

„Petrus sagt: Ich gehe fischen. Sie sagten zu ihm: Wir kommen auch mit. Sie gingen hinaus und stiegen in das Boot. Aber in dieser Nacht fingen sie nichts.“ (Joh 21,3). Wie diese Jünger wollen auch wir immer wieder in das alte Fahrwasser zurück. Ostern, Auferstehung, Neuland ist weit weg. Lass mich doch den alten Weg einschlagen. Da weiß ich, wie es geht. Lasst uns Fische fangen. Doch das ist für die Jünger und auch den Initiator Petrus ein Trugschluss. Sie fangen nichts. Der Auferstandene erinnert sie bei seiner

unbekannten Begegnung mit ihm: Werft die Netze zur anderen Seite aus, am hellen Tag, und ihr werdet etwas fangen. Der reiche Fischfang lässt Johannes aufhören. Es ist der Herr, der Auferstandene selbst, der ihnen Mut macht.

Auch uns im Pastoralverbund Menden will Jesus immer wieder bestärken, dass wir neue Wege beschreiten. Das durfte die Gruppe der Israelfahrt 2018 erfahren. Ein gemeinsames Ziel ließ uns zwischenmenschlich und im Glauben wachsen und reifen. Es wirkt sich auch auf das Zusammenleben im Pastoralverbund aus. Über alte Gemeindegrenzen hinaus kennt man sich und hat Freundschaften aufgebaut. Auch die Bibel klingt für uns anders, und wir verbinden lebende Orte mit den Worten der Schrift und den Menschen, die uns begegnen. Der Artikel über die Israelfahrt und der noch bestehende Blog im Internet möchte Sie auf diese Glaubensreise mitnehmen.

Ihnen allen eine gute Kar- und Osterzeit

Thomas Nienstedt

Pastor im Pastoralverbund Menden





„Jesus – das Licht auf unserem Weg“
Gottesdienste im Pastoralverbund
zur Osterzeit



„Ein Blick nach drüben“
Veranstaltung des **BILDUNGSPUNKT Menden**
mit dem Pastoralverbund Menden

PASTORALVERBUND



- 4 Hinwendung zu Licht und Leben
- 5 Ein Blick nach drüben
- 12 Israel – Eindrücke...
- 17 Unser Glaube –
das Fundament unserer Schule

KIRCHE



- 6 Maria Königin des Friedens
in Oberrödinghausen

GLAUBE



- 8 Glaube kennenlernen,
Glaube erleben und und feiern
- 9 Biblische Texte, Taizé-Gesänge und Stille
bei Kerzlicht
- 10 Gottesdienste im Pastoralverbund
Menden; Triduum-Gottesdienste bereiten
auf Ostern vor

MENSCHEN



- 16 Personalia-Steckbriefe

„FROHE BOTSCHAFT“



- 18 Vincenz-Kinderseite mit Buchtipps
- 20 Rezept „Osterkranz“; Eiersuche (neues
Gewinnspiel); Gewinner aus dem
vorigen Heft, Lösungen

Herausgeber

Pastoralverbund Menden
Pastoratstraße 25, 58706 Menden
www.pv-menden.de

Redaktion

**AG Öffentlichkeitsarbeit des
Pastoralverbundes**

(senfkorn@pv-menden.de)

Telefon: 02373 2060

Kathrin Heckmann, Barbara Fischer,
medienstatt GmbH

Grafische Leitung & Satz

Denise von Koenigsmarck,
medienstatt GmbH

Fotos

Pastoralverbund Menden,
Kathrin Heckmann, medienstatt GmbH,
Jutta Lülff, pdp / Thomas Throenle,
Tino Broyer ARDENT Group.de
Adobe Stock (Nordreisender,
tunedin), pixabay.com, Josefschule
Menden

Titelbild

Boot auf dem See Genezareth
(von Jutta Lülff)

Werkstatt für Kommunikation

medienstatt GmbH
Unnaer Straße 50, 58706 Menden
www.medienstatt.de

Erscheinungsweise 2019

Dreimal jährlich

Auflage

4.000



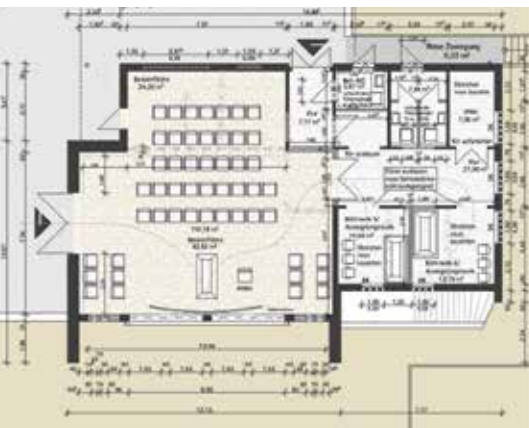


Hinwendung zu **Licht und Leben**

Renovierung und grundlegende Umgestaltung der Friedhofskapelle am Lahrweg



Es tut sich etwas auf dem katholischen Friedhof am Lahrweg. Seit einigen Wochen schon sind die Umbauarbeiten an der aus den 1960er Jahren stammenden Friedhofskapelle in vollem Gange. Die gesamte Anlage war in die Jahre gekommen, eine Grundsanierung stand an – der richtige Zeitpunkt, die Gesamtkonzeption neu aufzustellen. Im Vorfeld hatten die ansässigen Bestattungsunternehmen Gelegenheit, sich mit ihrer fachlichen Meinung in die Überlegungen einzubringen.



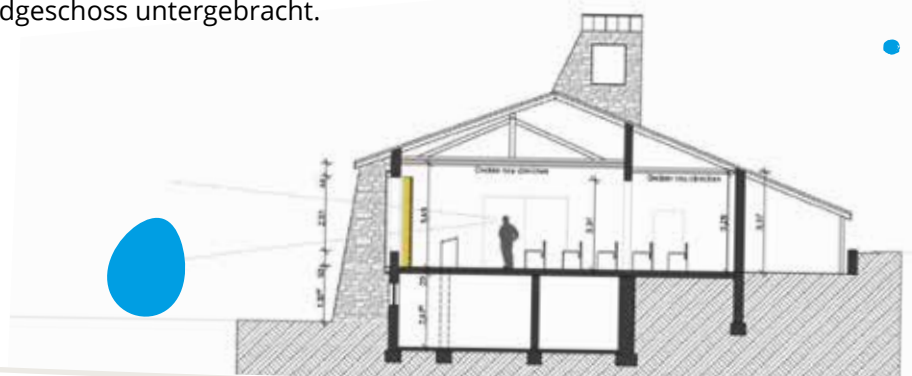
Architekt Nils Kemper, der als Planer und Bauleiter für den Umbau verantwortlich zeichnet, stellt seine Pläne vor, mit denen aus den alten, beengten Räumlichkeiten mit der bekannt dunklen, eher bedrückenden Atmosphäre eine Anlage entsteht, die sich zum Licht und zum Leben wendet.

- Eine „Drehung“ des Feierraums um 90 ° hin zum Friedhofsgelände lenkt den Blick durch eine breite Fensterfront ins Grüne und „himmelwärts“.
- Durch Hinzunehmen des Nebenraums vergrößert sich der Raum um nahezu das Doppelte, die „Stehplätze“ vor der Tür gehören dann der Vergangenheit an.
- Ein neuer, heller Fußboden und helle Wände sorgen zusätzlich für optisch mehr Weite und Licht.
- Hölzerne Fensterrahmen schaffen eine Verbindung zu den Bäumen und Sträuchern auf dem Außengelände.

„Die Anlage soll dazu einladen, sich dort auch außerhalb von Begräbnisfeierlichkeiten aufzuhalten: zum Innehalten, zur Ruhe kommen und ja, zum Genießen des weitläufigen Parks und der Aussicht über unsere Stadt.“

Architekt Nils Kemper

Abschied nehmen von lieben Verstorbenen können die Trauenden künftig in zwei größeren Aussegnungsräumen mit Sitzgelegenheiten. Neu ist ebenfalls ein funktionelles Büro für die Friedhofsverwaltung im Untergeschoss, die auch für Gespräche mit den Friedhofsgärtnern zur Verfügung steht. Die modernisierte und barrierefreie WC-Anlage wird im Erdgeschoss untergebracht.





Ein *Blick* nach drüben

**Das Herz steht still,
und die Monitore
zeigen keine Hirnfunk-
tion mehr an. Kann
der Mensch in diesem
Zustand noch etwas
wahrnehmen?**



Zwei groß angelegte wissenschaftliche Studien kommen zu einem verblüffenden Ergebnis: Während des Sterbeprozesses kommt das Bewusstsein nicht zum Erliegen, sondern wird sogar noch erweitert.

Welche Folgen ergeben sich daraus für unser Menschen- und Gottesbild? Wie verhalten sich diese Ergebnisse zu den Inhalten des christlichen Glaubens?

Diese und weitere Fragen werden im Rahmen der Zentralveranstaltung des **BILDUNGSPUNKT Menden** am Dienstag, den 9. April 2019 von 19.30 Uhr bis 21.45 Uhr im Pfarrheim Hl. Kreuz diskutiert.

Als Referent konnte Prof. Dr. Andreas Neyer gewonnen werden. Der Physiker leitet an der TU Dortmund die Einrichtung für Mikrostrukturtechnik an der Fakultät Elektro- und Informationstechnik. Neyer stellt in seinem Vortrag Erkenntnisse der Quantenphysik denen der Nahtodforschung gegenüber: Wir können „Spuren einer Welt hinter der Welt“ finden.

Der Eintritt ist frei – jeder ist willkommen!

**„Spuren einer Welt hinter der
Welt in Quantenphysik und
Nahtodforschung“**

Referent: Prof. Dr. Andreas Neyer

Dienstag, den 9. April 2019 von
19.30 Uhr bis 21.45 Uhr im
Pfarrheim Hl. Kreuz in Menden
Eintritt ist frei

**BILDUNGS
PUNKT**
GOTT UND DIE WELT.



Maria Königin des Friedens in Oberrödinghausen

Eine „Burg“ am Eingang zum Hönnetal

1920

Errichtung einer Barackenskapelle als Notkirche, geweiht dem Hl. Hubertus

1936 – 1939

Planung, Entwurf durch Rudolf Schwarz, Baubeginn, Einstellung der Bauarbeiten

1944

Bau von Baracken auf dem Fundament der Kirche für Arbeiter, die am Projekt Schwalbe 1 beteiligt sind

1945–1946

Baubeginn für die geplante Kirche unter Beteiligung aller Einwohner

1948

Einweihung der Kirche durch Weihbischof Augustinus Baumann

1952 – 1956

Innenausstattung der Kirche nach Plänen von Rudolf Schwarz

1960–1962

Ausmalung der Kirche durch Johannes Hohmann, Menden

1980

Neugestaltung des Altarraums

2001

Renovierung nach den ursprünglichen Plänen von Rudolf Schwarz

Die kleine Kirche Maria Königin des Friedens in Oberrödinghausen thront hoch über der Hönnetalstraße von Menden nach Balve und beeindruckt schon durch ihre Lage. Als Gegenpol zum gegenüberliegenden Kalkwerk kommt ihr besondere Bedeutung im Rahmen der Siedlungsgeschichte des kleinen Ortes zu. Wer die Kirche durch das überhohe, nach innen gezogene Portal betritt, gelangt in eine Oase der Ruhe.

Wie ein geöffnetes Herz liegt die Kirche im Scheitel eines stumpfen Winkels, der von zwei Bergrücken gebildet wird, so dass diese wie Arme den Ort umschließen.

Sie wurde bereits vor 1939 von dem renommierten Kirchenbaumeister Rudolf Schwarz geplant. Er realisierte in diesem Frühwerk seine Idealvorstellung einer Kirche, die eine Kraftstation des geistlichen Lebens sein sollte.

Die Kirche ist ein Zeugnis des Glaubens der Gemeinde Oberrödinghausen, die als Arbeitersiedlung für das Kalkwerk Anfang des 20. Jahrhunderts entstanden ist. Die Notkirche in einer Baracke sollte schon früh ersetzt werden. Die Nazierrschaft und der Zweite Weltkrieg verhinderten dies und brachten dem Ort im letzten Kriegsjahr durch das Projekt Schwalbe 1 die schockierende Erfahrung von der Unmenschlichkeit des NS-Regimes.

Direkt nach Kriegsende wurde der Bau der Kirche wieder vorangetrie-

ben und die Menschen bauten mit eigenen Händen mit Bruchsteinen aus einem nahegelegenen Steinbruch ihre Kirche, so dass diese bereits im August 1948 als eine der ersten neu gebauten Kirchen nach dem Krieg eingeweiht werden konnte. Sie galt damals als eine der modernsten Kirchen Deutschlands.

Ihr Patrozinium „Maria Königin mit dem Zusatz „... des Friedens“ ist der leidvollen Erfahrung der Gemeinde in den letzten Kriegsmonaten geschuldet. Nach einigen Renovierungen, die den ursprünglichen Charakter der Kirche überdeckten, wurde sie 2001 unter Pfarrer Bernd Mönkebüscher behutsam in ihren ursprünglichen Zustand zurückrenoviert. Die Zahl der Gemeindemitglieder ist seit Jahren rückläufig, aber die Kirche wird weiterhin intensiv genutzt für regelmäßige Gottesdienste, Trauungen, Taizégebete und Konzerte.





Kirchenraum

Der Kirchenraum besticht durch seine Klarheit, durch die Reduktion auf das Wesentliche und das besondere Lichtkonzept. Die leere weiße Chorwand, spricht den modernen Menschen an, lässt aufatmen und zur Ruhe kommen. Der absatzlose Übergang des stützenlosen Kirchenraums in das Halbrund der Apsis verstärkt diesen Eindruck noch. Altar und Ambo wurden bei der letzten Renovierung aus den mächtigen Sandsteinen des früheren Tabernakels erstellt.

Tabernakel

2001 wurde der Tabernakel in die Wand eingelassen. Die Einfassung ist nach einem Entwurf des Künstlers Johannes Hohmann entstanden. Dargestellt ist die Heilige Dreifaltigkeit: Gott Vater, symbolisiert durch die Schöpferhand, der Heilige Geist als Taube, der auferstandene Christus in der Mandorla, der mit seinem Blut die Kirche trinkt, die in der Personifikation der Ecclesia dieses mit ihrem Kelch aufnimmt.



Das Kreuz

Das Kreuz in der Apsis wurde im Rahmen der Renovierung von dem Rietberger Bildhauer Johannes Niemeier zusammen mit der Madonna und den Altarleuchtern geschaffen. Der Gekreuzigte mit überlangen Armen und einem schmalen, gelängten Körper erinnert an romanische Kreuze.



Marienfigur

Als Marienfigur wählte der Künstler eine Darstellung, bei der das Kind stehend in den verschränkten Händen seiner Mutter Platz findet. Die Figur des Jesus zeigt lebhaftere Bewegungen, seine Hände sind wie in Gebetshaltung nach oben geöffnet. Maria schaut sinnend in die Ferne, auch der Blick des Kindes ist in die Weite gerichtet.



Fenster

Die eindrucksvollen Fenster, die das wandernde Licht des Tages in den Raum bringen, sind Hauptgestaltungselement der Kirchenwände. Der Altarraum wird von je zwei großen, einander gegenüberliegenden Fenstern beleuchtet. Das Fenster über dem Hauptportal zeigt Josef, den Arbeiter. Rudolf Schwarz hatte dort ein Fenster „Maria Königin“ geplant. Eingebaut wurde aber nach Entwürfen des Mendener Künstlers Johannes Hohmann eine Darstellung des Hl. Josef. Auffallend ist der Bezug zum Kalkwerk, zwei Arbeiter sind am unteren Bildrand verewigt. Im Hintergrund sind die Brennöfen zu erkennen.

Das Taufbecken

Das Taufbecken in der kleinen Taufkapelle wurde nach den Entwürfen Rudolf Schwarz' gefertigt.



Ikone und Hl. Antonius

Behutsam wurden 2001 die Ausstattungsstücke integriert, die der Gemeinde über Jahre lieb geworden sind. In der Nische des früheren Beichtstuhles hängt die Ikone „Maria Königin“ von Lotti Schmidt-Nagel. Auch die Statue des Hl. Antonius fand einen Platz in der zweiten Kapelle.

Engel

Die beiden Engel im hinteren Teil der Kirche stammen von dem bedeutenden bulgarischen Holzschnitzer Angel Gottfried Stefanov. Seine Engelskulpturen halten den Moment kurz vor der „Landung“ fest, die Flügel sind geschlossen und aufgerichtet. Sie wirken wie Säulen zwischen Himmel und Erde, sind „Sprachrohr“ göttlicher Botschaften und bringen Segen, Hoffnung, Heil und Ruhe.



Labyrinth

Oberhalb der Kirche legten 2012 Firmbewerber ein Labyrinth an. Der Labyrinthverein bietet dort die unterschiedlichsten Veranstaltungen an.



Firmvorbereitung 2018/2019

Glaube kennenlernen, Glaube *er-leben* und feiern

Auch bei der aktuellen Firmvorbereitung konnten unsere Firmbewerber(innen) aus unterschiedlichen Angeboten auswählen, ganz nach Neigung und zeitlichen Möglichkeiten.

Hätten Sie gedacht, dass bei uns im Pastoralverbund auch Erste-Hilfe-Grundlagen, Outdoor-Aktivitäten oder das Engagement in sozialen Projekten zur Vorbereitung auf die Firmung gehören können? Hier einige Beispiele:

Ritter und Retter

Ritter und Retter haben etwas gemeinsam: Sie zeigen Mut, Toleranz, Gehorsam und Treue. Sie wollen fair sein und beweisen Mäßigung und Standhaftigkeit. Diese Werte sind die Werte der Malteser, die als Retter auch stark sind im Sanitätsdienst.

Wir setzen uns für hilfsbedürftige Familien in Menden ein

Nach dem Hineinschnuppern in den Mendener Sozialmarkt folgt der aktive Einsatz für Bedürftige beim Sammeln von haltbaren Lebensmitteln, die bei einem Mendener Einzelhändler von Kunden gespendet wurden.

Team-Adventure

Das heißt konkret, im Mosaik-Outdoorzentrum am Sorpesee gemeinsam Herausforderungen meistern, knifflige Aufgaben lösen und Hindernisse überwinden.



Sarah: Gymnasium an der Hönne, will sich später als Ergotherapeutin um Kinder kümmern

Mich firmen zu lassen, das ist für mich selbstverständlich. Ich finde es klasse, aus so vielen Angeboten zur Vorbereitung auswählen zu können und die Leute sind alle toll – immer freundlich und offen. Ein Highlight war der Besuch im Sozialmarkt an der Fröndenberger Straße und dann ganz praktisch das Helfen beim Sammeln der Lebensmittelspenden – eine ganz neue und sehr wichtige Erfahrung.

Sina: Realschule, möchte Forscherin werden, bevorzugt im hohen Norden

Für mich war es keine Frage, ob ich zur Firmung gehe oder nicht – Sie gehört für mich einfach dazu. Und die Firmvorbereitung hat viele Highlights und macht Spaß. Da ich selbst Messdienerin bin, habe ich beim Sternsingen in Hüingsen mitgemacht; das war klasse, die Leute waren sehr großzügig mit ihren Spenden. Nach Paderborn zur Nacht der Lichter bin ich ebenfalls mitgefahren – ein einmaliges Erlebnis.

Leon: Walburgisgymnasium, hat das Ziel, im Business- oder Hotelmanagement zu arbeiten

Die Firmung ist für mich ein Schritt auf dem Weg zum Erwachsenwerden. In unserem Alter ist man doch mitten in einer Selbstfindungsphase und die Vorbereitung zur Firmung hilft, mir ein Bild von meinem eigenen Ich zu machen. Mich hat besonders das Wochenende im Bergkloster in Bestwig beeindruckt mit den Gesprächen, Gottesdiensten und den Chorgesängen der Nonnen. Das war eine ganz besondere Atmosphäre.

Anna Franziska: Walburgisgymnasium, ist entschlossen, nach einem Jurastudium Richterin zu werden

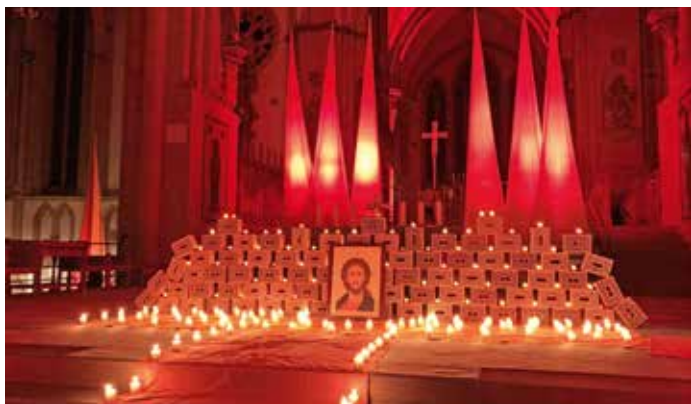
Die Firmung ist für mich der folgerichtige nächste Schritt nach Taufe und Kommunion. Ich fühle mich Gott enger verbunden. Bei der Firmvorbereitung fand ich das Angebot „Weißt du eigentlich, wie schön du bist“, sehr cool. Wir haben uns Gedanken gemacht, was Schönheit für jeden einzelnen bedeutet und hinterher sogar ein Fotoshooting dazu gemacht. Jeder von uns hat viel über sich gelernt. Auf „Ritter und Retter“ bin ich auch gespannt.

Firmengottesdienste

In den folgenden Gottesdiensten werden aktuell 303 Jugendliche das Sakrament der Firmung empfangen:

Freitag	24.05.	17:00 Uhr	St. Paulus
Samstag	25.05.	15:00 Uhr	St. Antonius
Samstag	25.05.	18:00 Uhr	St. Walburgis
Sonntag	26.05.	10:00 Uhr	St. Maria Magdalena
Sonntag	26.05.	15:00 Uhr	St. Vincenz
Freitag	31.05.	17:00 Uhr	Christ-König
Samstag	01.06.	15:00 Uhr	St. Josef
Samstag	01.06.	18:00 Uhr	Heilig Kreuz

Biblische Texte, Taizé-Gesänge und Stille bei Kerzenlicht



„Nacht der Lichter“ im Hohen Dom zu Paderborn

Jahr für Jahr lockt die „Nacht der Lichter“ in der österlichen Bußzeit unzählige Menschen jeden Alters in den Paderborner Dom. In diesem Jahr zählten auch viele der Firmbewerber / -innen aus unserem Pastoralverbund dazu, die sich mit Bussen auf den Weg in die Stadt an den Quellen der Pader gemacht hatten und beeindruckt waren von der einzigartigen Atmosphäre.

„Licht ist Voraussetzung für Leben, Gott will, dass alles wächst und gedeiht, dass Leben möglich ist“, so Diözesanjugendpfarrer Stephan Schröder ausgehend von der Lesung aus der ersten Schöpfungserzählung der Bibel. Im Hinblick auf die Initiative „Fridays for future!“, bei der Schüler für einen Wandel in der Klimapolitik demonstrieren, sagte der Seelsorger: „Wenn sich schon so viele junge Menschen Sorgen um ihre Zukunft und die Umwelt machen, dann wollen wir heute Nacht daran erinnern, dass Gott das Leben will. Heute Nacht empfängt Ihr das Licht, das uns an den Schöpfungsmorgen erinnert. Wer dieses Licht empfängt, der übernimmt Verantwortung für Mutter Erde und für das Leben. Das ist die beste Voraussetzung für eine gute Zukunft!“

Mehr als tausend Kerzen, Gesänge, Texte aus der Heiligen Schrift, aber auch Stille und der besonders gestaltete Altarraum sorgten im Hohen Dom für die Atmosphäre, die das Erlebnis Taizé so einzigartig macht. Die „Nacht der Lichter“ im Paderborner Dom ist den Gebetsgottesdiensten nachempfunden, die in der „Kirche der Versöhnung“ im südburgundischen Taizé gefeiert werden. Sie wird von der Abteilung für Jugendpastoral und Jugendarbeit im Erzbischöflichen Generalvikariat und dem Kolpingjugend Diözesanverband Paderborn vorbereitet und gestaltet.

„Ich freue mich, in die Gesichter so vieler Menschen zu schauen“, sagte Diözesanjugendpfarrer Stephan Schröder. „Mit den Gesängen aus Taizé, der Lichterfeier, einer Zeit der absoluten Stille, der Kreuzverehrung und den seelsorglichen Gesprächen erfährt ihr hoffentlich Stille und besondere Momente der Gegenwart Gottes.“ Kennzeichen der Liturgie in der „Nacht der Lichter“ sind kurze, biblische Textimpulse sowie Zeiten der Stille. Getragen wird der Gottesdienst von den bekannten, mehrsprachigen Taizé-Gesängen. Während der Kreuzverehrung, die fester Bestandteil der Liturgie ist, bestand die Möglichkeit, mit einem Seelsorger in ein persönliches Gespräch zu kommen oder von ihm gesegnet zu werden. Die Texte aus der Heiligen Schrift wurden in diesem Jahr im Gottesdienst auf Deutsch, Spanisch, Französisch und Arabisch vorgetragen.

(Quelle: Pressestelle des Erzbistums Paderborn)



Bilder oben und unten: Die Nacht der Lichter sorgt im Hohen Dom zu Paderborn für eine besondere Atmosphäre. Rund ein-tausend Jugendliche und Erwachsene füllten den Paderborner Dom in der Nacht der Lichter. Ein Projektchor und Instrumentalisten sorgten für die musikalische Gestaltung. Fotos: pdp / Thomas Throenle



Gottesdienste im Pastoralverbund Menden

Zum Zeitpunkt des Drucks dieser Ausgabe stand noch nicht fest, ob die Renovierung der Oesbener Kirche St. Aloysius rechtzeitig zu Ostern abgeschlossen ist. Ob dort wieder Gottesdienste gefeiert werden können, erfahren Sie in der aktuellen Ausgabe der Pfarrnachrichten, auf der Homepage des Pastoralverbundes www.pv-menden.de und in der Lokalpresse.

Donnerstag, 18. April

19:00 St. Josef	Messfeier vom letzten Abendmahl
19:00 St. Vincenz	Messfeier vom letzten Abendmahl
	für Heilig Kreuz u. St. Vincenz in der Vincenzkirche
19:00 St. Maria Magdalena	Messfeier vom letzten Abendmahl
19:00 St. Marien	Messfeier vom letzten Abendmahl
19:00 St. Walburgis	Messfeier vom letzten Abendmahl (besonders für Familien)
20:00 St. Josef	Betstunde, gestaltet von der kfd
20:15 St. Antonius Eins.	Betstunde, gestaltet von der kfd
21:00	Jugendkreuztracht
21:15 St. Antonius Eins.	Betstunde, gestaltet von der Kolpingsfamilie
22:00 St. Maria Magdalena	Komplet

Freitag, 19. April – Karfreitag

09:00	Große Kreuztracht
11:00 St. Antonius Eins.	Kinderkreuzweg
15:00 St. Josef	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15:00 St. Vincenz	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15:00 Heilig Kreuz	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15:00 St. Maria Magdalena	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15:00 St. Marien	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi
15:00 St. Walburgis	Liturgie vom Leiden und Sterben Christi (besonders für Familien)
16:00 St. Vincenz	Beichtgelegenheit (bis 20:00 Uhr)
17:00 St. Paulus	Passionsandacht
17:00 Kreuzkapelle	Kreuzweggebet
17:00 St. Johannes Bapt.	Kreuzwegandacht

„Jesus – das Licht auf unserem Weg“

Triduum – Gottesdienste bereiten auf Ostern vor

Die Gottesdienste von Gründonnerstag bis zur Osternacht bilden als sogenanntes Triduum („drei Tage“) eine besondere Einheit, denn in ihnen feiern wir Abendmahl, Tod und Auferstehung Jesu. Die drei großen Gottesdienste der „Messe vom letzten Abendmahl“, der „Liturgie vom Leiden und Sterben des Herrn“ und die „Osternacht“ sind in Wirklichkeit ein einziger Gottesdienst. In ihm können wir die Höhen und Tiefen unserer christlichen Hoffnung besonders erfahren, denn wir gehen mit Jesus den Weg von seinem Leiden durch den Tod bis hin zur Auferstehung. So können wir die größte Liebesgeschichte aller Zeiten miterleben: Gott liebt uns und steht an unserer Seite - selbst in den absoluten Dunkelheiten des Lebens kann er uns ein Licht sein!

Im Rahmen der Erstkommunionvorbereitung laden wir in diesem Jahr wieder alle Erstkommunionkinder mit ihren Familien zu einem besonderen Familien-Triduum ein, das diesmal in der Walburgiskirche stattfindet: Die drei Gottesdienste an Gründonnerstag, Karfreitag und Karsamstag sind mit besonderem Blick auf die teilnehmenden Kinder und Familien gestaltet und greifen auch die Thematik der Erstkommunionvorbereitung auf. Wir nehmen die Einladung an und gehen gemeinsam den Weg mit Jesus, auch in den schweren und dunklen Stunden - und über die Erfahrung seiner Auferstehung hinaus.

en von Gründonnerstag bis Ostermontag

Samstag, 20. April

08:00	St. Maria Magdalena	Karmetten
12:00	St. Josef	Segnung der Osterspisen
17:00	Maria Frieden	Meditation zum Karsamstag
20:00	Heilig Kreuz	Feier der Osternacht
21:00	St. Marien	Feier der Osternacht
20:30	St. Walburgis	Feier der Osternacht (besonders für Familien)
21:00	St. Josef	Feier der Osternacht
21:00	St. Maria Magdalena	Feier der Osternacht

Sonntag, 21. April – Hochfest der Auferstehung des Herrn, Ostersonntag

06:00	St. Vincenz	Feier der Osternacht
09:30	St. Vincenz	Hl. Messe
09:30	St. Johannes Bapt.	Hl. Messe mit Erstkommunion
09:30	St. Antonius Eins.	Hl. Messe
09:30	St. Marien	Wort-Gottes-Feier
11:00	Heilig Geist	Hl. Messe
11:00	St. Paulus	Hl. Messe
11:00	Mariä Heimsuchung	Hl. Messe
11:00	St. Walburgis	GottGeFeiert
17:30	St. Maria Magdalena	Ostervesper
18:00	Christ-König	Hl. Messe
19:30	St. Vincenz	Ostervesper, anschl. Osterfeuer

Montag, 22. April – Ostermontag

09:00	Krankenhaus	Hl. Messe
09:30	Christ-König	Wort-Gottes-Feier
09:30	St. Hubertus	Hl. Messe
09:30	St. Vincenz	Hl. Messe
09:30	St. Marien	Hl. Messe
09:30	St. Walburgis	Hl. Messe
11:00	St. Josef	Hl. Messe
11:00	Heilig Kreuz	Hl. Messe
11:00	St. Paulus	Wort-Gottes-Feier
11:00	St. Maria Magdalena	Hl. Messe

**Wir laden herzlich ein
zum Familien-Triduum!**

**„Jesus - das Licht auf unserem Weg“
in der Walburgiskirche**

Donnerstag, 18. April 19.00 Uhr
Messe vom letzten Abendmahl

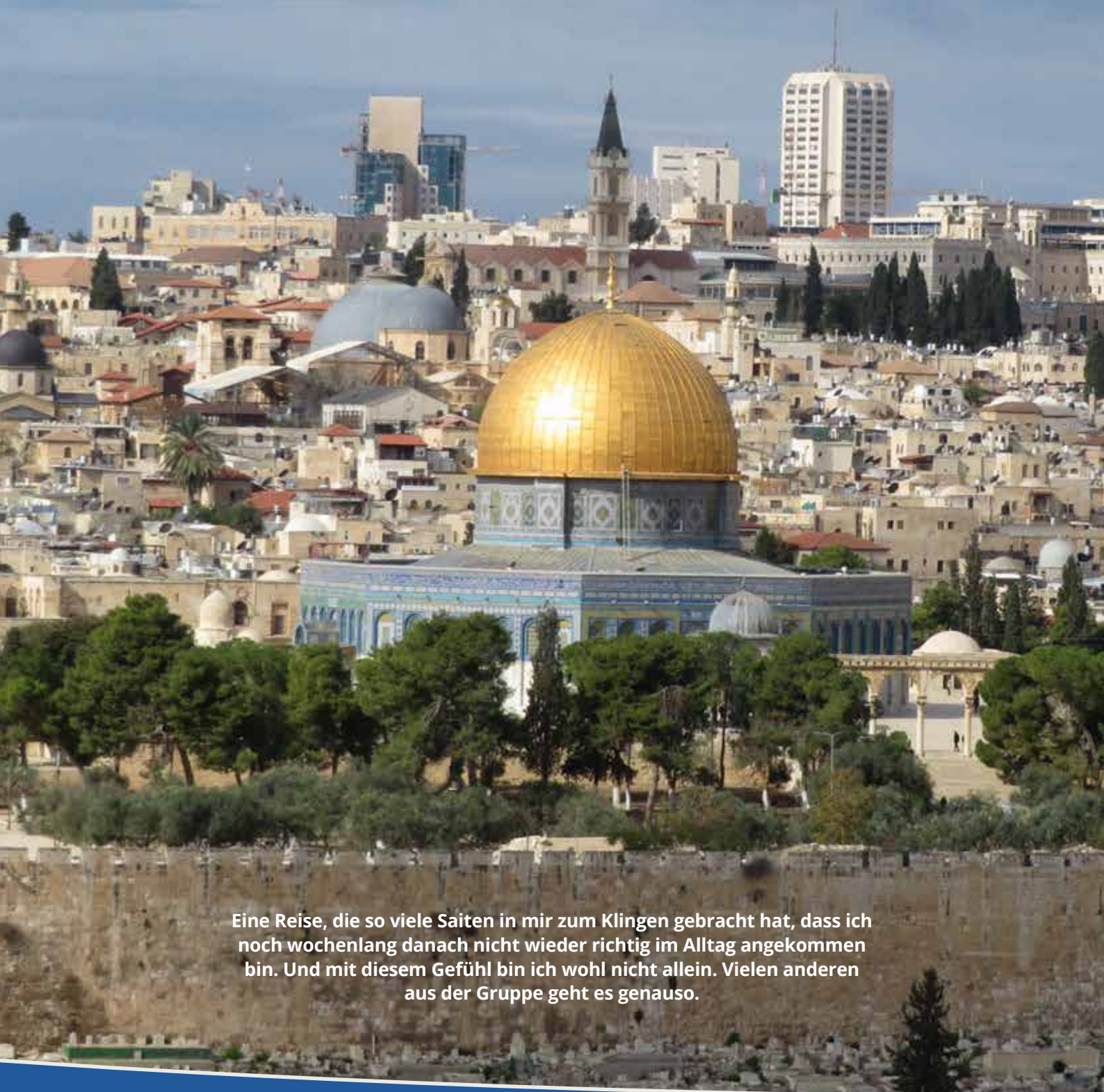
Freitag, 19. April 15.00 Uhr
Liturgie vom Leiden und Sterben Jesu

Samstag, 20. April 20.30 Uhr
Feier der Osternacht



Israel – Eindrücke...

Jutta Lülff



Eine Reise, die so viele Saiten in mir zum Klingen gebracht hat, dass ich noch wochenlang danach nicht wieder richtig im Alltag angekommen bin. Und mit diesem Gefühl bin ich wohl nicht allein. Vielen anderen aus der Gruppe geht es genauso.

Eine heterogene Gruppe wächst zusammen

Auch nach mehreren Vortreffen bleiben wir natürlich eine Gruppe unterschiedlicher Pilger. Viele Ängste mussten ausgeräumt werden, nicht nur die vor Attentaten in Israel, auch die Sorge, ob man die langen Fußwege schafft, der Verständigung in einem Land mit ganz anderer Kultur, Sprache und Schrift.

Im Laufe der Reise wuchs der Zusammenhalt der Gruppe durch das gemeinsame Erleben, gemeinsam gefeierte Gottesdienste, die zusammen gemeisterten Anstrengungen, die fröhlich gefeierten Geburtstage, mit dem gegenseitigen Kennenlernen und der Achtung vor den verschiedenen Lebenswegen. Wie viele bereichernde Gespräche habe ich geführt und als Geschenk empfunden, wenn sich mein Gegenüber öffnete und wir ein sehr persönliches Gespräch führen konnten.



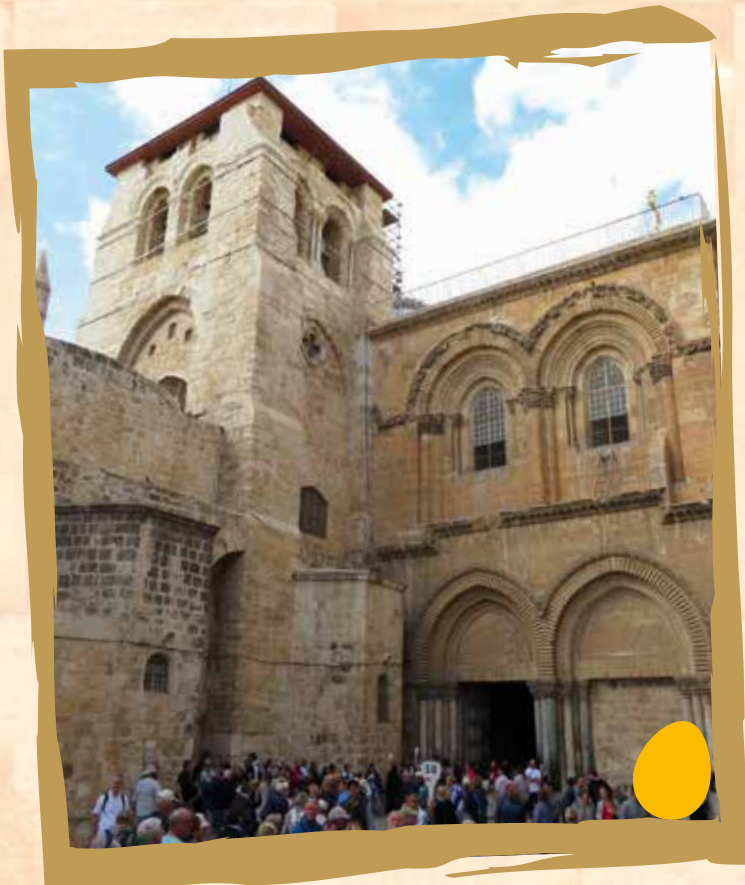
Kaleidoskop christlichen Glaubens in ökumenischer Vielfalt: Die Grabeskirche

Es gibt in Jerusalem viele Orte, an denen sich jüdischer, muslimischer und christlicher Glaube unmittelbar zeigt; für uns Christen nirgendwo so stark wie in der Grabes- und Auferstehungskirche, an dem Ort, wo Jesus gekreuzigt und begraben wurde und von den Toten auferstand.

Ob am Ölberg, beim Gang durch die Jerusalemer Altstadt, über die Via Dolorosa oder am Berg Golgotha: Immer wieder wurde mir bewusst, dass Jesus genau diese Wege gegangen ist.

Am Ende dann diese mächtige Grabeskirche, an und um den Kreuzigungs-Felsen herum gebaut, mit vielen Nischen, Seitenkapellen und steilen Treppen, das berührt die Seele. Diese Kirche ist Zentrum der Christenheit, der lateinischen genau so wie der orthodoxen, armenischen, syrischen, koptischen und äthiopischen. Die unterschiedliche Art, Glauben zu leben, habe ich nirgends sonst so intensiv empfunden wie in der Grabeskirche, lateinamerikanisch fröhlich, russisch gefühlvoll, indisch tanzend, asiatisch hoch meditativ und afrikanisch laut singend. Wie nordeuropäisch emotionsarm verkopft wir doch sind!

Anstrengend war es manchmal aber auch! Welcher Gegensatz dazu die Ruhe morgens um 5:30 Uhr, wenn die Altstadt noch schläft und Pilgergruppen zur Messfeier in die Grabeskirche eilen. Spätester Messbeginn 6:00 Uhr, ohne Gesang und in 25 Minuten, so will es das Reglement seit 1852. Schon schiebt sich die nächste Gruppe heran, unnachgiebig Raum und Altar fordernd. Gleichzeitig hallen armenische Gesänge von fern durch die Kirche und füllen sie zusammen mit dem Weihrauch und dem Duft des Salbsteines – und die Griechen beten schon seit 3:00 Uhr in der Früh.



Fortsetzung nächste Seiten ►

Geschiebe und Backschisch in der Geburtskirche in Bethlehem

Eine der ältesten Kirchen: Die Geburtskirche in Bethlehem. Die betreten wir tief gebückt durch eine ganz kleine Maueröffnung. Mosaik, uralte Gemälde, zahllose Öllämpchen geben ihr ein besonderes Flair. Der Lärm, das Getöse und die Enge in der Kirche, in der wir in langen Schlangen zwischen Seilen wie am Flughafen warteten, um endlich zur Krypta mit dem gezackten Geburtsstern vordringen zu können, machte jede Andacht zunichte, vor allem, wenn man für die paar Meter bis dahin 2,5 Stunden braucht. Im Chorraum gibt es jetzt palästinensische Ordnungshüter. Vor Jahren waren es noch griechische Mönche.

Sehr spät wurde uns klar, dass die Ordnungshüter sehr empfänglich für Backschisch waren und ganze Reisegruppen durch den Chorraum abkürzen ließen. Das war für manche zu viel, und es gab lautstarke Proteste und Geschiebe, eines so heiligen Ortes nicht gerade würdig. Aber auch palästinensische Ordnungshüter müssen wohl eine große Familie ernähren!

Verstummen und Sprachlosigkeit in Yad Vashem

Die weitläufige Gedenkstätte Yad Vashem in Jerusalem, die die Erinnerung an die grauenhaften Verbrechen in Europa wach hält. Spätestens in der riesigen, dunklen Halle mit einer Feuerschale und schwarzem Marmorboden, auf dem die Namen aller Konzentrationslager graviert sind, verstummen alle Gespräche. Schweigend tragen wir den Kranz des Pastoralverbundes: durch die riesige schwarze Erdkugel, wo innen tausende Sterne an jedes ermordete Kind erinnern, wo Namen und Alter dieser Kinder mit monotoner Stimme verlesen werden, weiter bis zum Denkmal von Janusz Korczak, einem Kinderarzt, der die ihm anvertrauten Kinder in die Gaskammer begleitete. Das Museum durchquerte ich mit einem dicken Kloß im Hals. Der Sonnenuntergang hinter dem Eisenbahnwaggon, der über einem Abhang ins Leere fährt; dann, eingehauen in ein riesiges Labyrinth aus Stein, die Namen aller in Europa untergegangenen Synagogengemeinden: Betroffenheit, Stille, Gedenken bei allen. Wir haben bis heute keine andere „Antwort“ als die Beter der Psalmen, so wie Pastor Nienstedt vor dem Denkmal zum Aufstand im Warschauer Ghetto den Psalm 83 betete.

Der Herr segne Dich – an der Jordan Taufstelle

Den Jordan empfand ich zunächst als lehmig-schmutziges Rinnsal. Meine tiefe Bewunderung für alle Gläubigen, die sich ein langes weißes Hemd überziehen und dann in das Wasser steigen, und auch noch untertauchen. Schlammgelb tauchen sie wieder auf. Die Wahrnehmung, Pilger zu sein, verdichtet sich endgültig, als wir einzeln von Msgr. Prof. Konrad Schmidt mit



benetzter Hand gesegnet wurden und uns auch gegenseitig segnen. Welch ein intensives Erleben und wieviel Zuwendung! Es ist schon etwas Besonderes, wenn man sich so bewusst an dieser Stelle der eigenen Berufung durch die Taufe erinnert, den Segen Gottes zugesprochen bekommt und spürt, dass dieser Segen von Herzen kommt.

Perspektiven für die Jugend – die katholische Universität in Bethlehem

Beeindruckend: vom Dach der Blick über Bethlehem. Noch beeindruckender: die vielen fröhlichen Studenten und vor allem Studentinnen auf dem Campus. Wie wohltuend, dass in diesem schwierigen Umfeld jungen Mädchen, ob christlich oder muslimisch, eine berufliche Perspektive eröffnet wird. Ein gemeinsames Studium trotz unterschiedlicher Religionszugehörigkeit, besser kann Friedensstiftung und Frauenförderung nicht umgesetzt werden.

Deutsche Präsenz in Jerusalem – Pater Matthias berichtet in der Dormitio

Pater Matthias von der deutschen Benediktinerabtei auf dem Sionsberg nimmt sich viel Zeit, um mit uns über das christliche Leben in Israel und die deutsche Präsenz in Jerusalem zu sprechen. Wir ahnen etwas von dem schwierigen Zusammenleben von Israelis und Arabern, von Juden, Muslimen und Christen in dieser Stadt, das täglich aufs neue Anstrengung und Auseinandersetzung, Verständigung und guten Willen bedeutet, nicht nur in der großen Politik, sondern auch in der täglichen Praxis. Bewundernswert, wie die Benediktiner sich dieser komplexen Aufgabe stellen und uns spüren lassen, wie wichtig ihnen unsere solidarische Unterstützung ist, damit nicht nur sie auch weiterhin die Kraft haben, christliches Leben in Israel zu bewahren, sondern damit der Exodus der Christen aus Israel gestoppt werden kann. Deshalb: „Kommt und seht!“

Laßt uns den Frieden üben – Ein Abend mit den „Kombattanten für den Frieden“

Überall in Jerusalem sind sie zu sehen, die jungen israelischen schwerbewaffneten, freundlichen Soldaten und Polizisten. Ich habe mich nie unsicher gefühlt und nie



Ängste gehabt. Ein Abend mit palästinensischen und israelischen Kriegsveteranen war ein ganz besonderes Ereignis. Dass es überhaupt eine kleine Gruppe gibt, die sagt: lasst die Waffen schweigen, sucht friedliche Wege ohne Blutvergießen. Männer, von Kindheit an erzogen zu Hass und mit einem klaren Feindbild, die bereit sind, einander die Hand zu reichen im Bewusstsein, dass der Gegenüber vielleicht den Bruder oder den Vater auf dem Gewissen haben könnte und die nun trotzdem gemeinsam friedliche Formen des Miteinanders suchen. Dafür nehmen sie Anfeindungen und Ausgrenzungen ihres eigenen Volkes in Kauf und lassen sich als Verräter beschimpfen. So direkt war ich noch nie mit der schwierigen Gemengelage konfrontiert, und ich empfinde sehr großen Respekt vor dem Mut und der Selbstüberwindung dieser Männer.

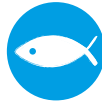
Festmahl beim Scheich – es gibt noch so viel mehr außer Pommes Majo

Unsere ganze Gruppe, versammelt um einen langen gedeckten Tisch, mit duftenden, fremden Köstlichkeiten. Die Einladung unseres Busfahrers Machmoud, der gleichzeitig Scheich für rund 15.000 sesshaft gewordene Beduinen ist, „sein Haus als das unsere zu betrachten“, war einmalig. Die ganze Familie begrüßte uns herzlich, die Frauen hatten gemeinsam gekocht. Scheich Machmoud sprach andächtig einen muslimischen Segen über

das Essen, probierte dann als Erster und eröffnete so das Gastmahl der Genüsse aus dem Orient. Geschmackserlebnisse und fremde Gewürze, und alles schmeckte wunderbar. Diese orientalische Gastfreundschaft erleben zu dürfen, war ein außergewöhnliches Geschenk.

Was bleibt?

Tausend neue Bilder und Empfindungen in meinem Kopf: Israel: ein moderner westlicher Staat mit europäischem Lebensstandard, orientalische Altstädte, viele verschiedene Völker und Religionen auf kleinstem Raum, wunderschöne Landschaften, das Tote Meer, der See Genzareth, Galiläa; viele historische Stätten und doch kein Land, wo nur Milch und Honig fließt, sondern auch eines tiefer Abgründe, trennender Mauern, verminter Golanhöhen, von Ausgrenzung und furchtbarer Armut - und Begegnungen mit wunderbaren Menschen. Eine Erneuerung, ein vertieftes Verstehen des Glaubens. Beim Hören der Schrift habe ich jetzt völlig neue Bilder im Kopf, verstehe Texte der Bibel neu, die vorher sehr abstrakt waren. Die Botschaft des Evangeliums ist viel lebendiger geworden, auch wenn die Unvollkommenheit der erlebten Orte nicht zu ihrer Glorifizierung führt. Wie sagte Yair, unser israelischer Guide, zu mir: Wer einmal israelische Erde unter den Füßen hatte, der kommt immer wieder, den lässt es nicht mehr los.



Personalia-Steckbriefe



Christina Steffens

Leitung Kindergarten St. Walburgis

„Kinder lernen viel und intensiv, nicht durch die Fülle von Spielmöglichkeiten, sondern durch die Fülle ihrer Erfahrungen, die sie dort machen, wo sie sich einer Sache voll und ganz und in aller Ruhe hingeben können. Es ist mir sehr wichtig, den Kindern diese Möglichkeiten zu geben.“

- Geb. 1970 in Menden, eine Tochter
- Verwurzt im Lahrfeld und seit der Kindheit sehr aktiv in der Paulus-Gemeinde
- Nach dem Abi am WBG Ausbildung zur Erzieherin und Heilpädagogin auf dem Hönn-Berufskolleg
- In Dortmund im Kinderspielhaus Asseln e.V. als Leiterin tätig, dann mehr als 16 Jahre und zum Teil auch als Leiterin im katholischen Kindergarten St. Elisabeth in Hagen.
- Gemeinsam mit Andrea Wehner vom Kindergarten Don Bosco Leitung des Katholischen Familienzentrums Menden-Mitte.
- Leidenschaftliche Fotografin, am liebsten die Natur, vor allem an der Nordsee, dazu Klavier- und Gitarrenspiel, Singen, Puzzeln und Lesen
- Aufgabenschwerpunkte sind die pädagogische Leitung und Betriebsführung und die Führung und Förderung der Mitarbeiter, die Kooperation im Team, mit Eltern und Partnern im Sozialraum
- Will den Kindern die Musik näher bringen und sie musikalisch fördern

„Ich freue mich darauf, viele neue Leute kennenzulernen, als Familienzentrum zusammen zu wirken und im Team mitzugestalten. Und wenn ein Kind zu mir sagt: „Noch zweimal zurückschlafen, da war ich schwimmen“, dann lacht mein Herz“.



Andrea Wehner

Leitung Kindergarten Don Bosco

„Da mir mein Glauben wichtig ist, möchte ich ihn auch bei meiner Arbeit im Don-Bosco-Kindergarten und im Familienzentrum an die Kinder und ihre Familien weitergeben. Sehr wichtig ist mir auch ein wertschätzender und respektvoller Umgang aller Beteiligten miteinander.“

- Geb. 1971 in Menden, verheiratet
- Insbesondere der Vincenz-Gemeinde sehr verbunden (Kindergarten, Josefsschule, Kommunion und Firmung)
- Freizeit ist Familienzeit, dazu Auszeiten an der Nordsee, Puzzeln und Gitarrenunterricht zum Auffrischen und Erweitern der eingerosteten Kenntnisse.
- Nach dem Schulabschluss Ausbildung zur Erzieherin im Don Bosco-Kindergarten und seitdem dort tätig
- Gemeinsam mit Christina Steffens vom Kindergarten St. Walburgis Leitung des Katholischen Familienzentrums Menden-Mitte
- Aufgabenschwerpunkte sind die Teamführung und die Zusammenarbeit mit Eltern, dem Verwaltungsträger unserer Einrichtung (Kath. Kita gGmbH Ruhr Mark). Dazu die kontinuierliche Vernetzung und Kooperation mit Schulen, Ärzten, Therapeuten, Sportvereinen, der Elternschule und anderen mehr
- Verantwortungsbereich umfasst auch die Verwaltung und das Qualitätsmanagement (gemeinsam mit einer Kollegin) und die Tätigkeit als Kinderschutzbeauftragte.

„Ich freue mich immer darauf, gemeinsam mit unserem Team Herausforderungen anzunehmen und sie umzusetzen.“



Unser Glaube – das Fundament unserer Schule

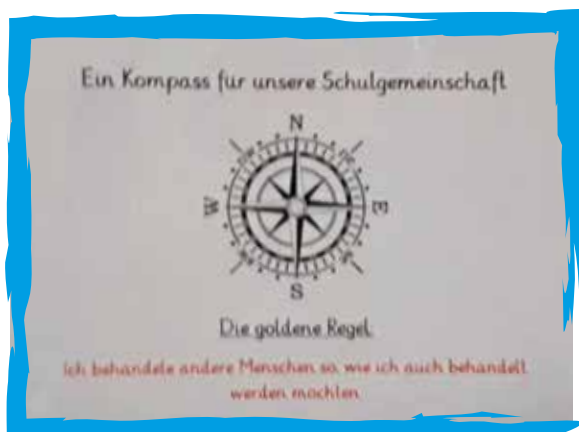
Die Josefschule bleibt katholische Bekenntnisschule

Für so manchen Betrieb wäre ein Alleinstellungsmerkmal vermutlich der Grund, sich auf den verdienten Lorbeeren auszuruhen. Nicht so für die Josefschule Menden, denn die einzige katholische Bekenntnisschule im Bereich der Innenstadt Mendens sucht fortwährend nach Wegen und Möglichkeiten, den Lehrauftrag auf der Grundlage des katholischen Glaubens zu gestalten und so Kirche in der Welt von heute sichtbar und erfahrbar werden zu lassen.

Als sich Ende 2017 die Eltern der Schülerinnen und Schüler der Josefschule für den Erhalt der Bekenntnisschule aussprachen, war für Schulleiter Ralf Beyer und das gesamte Lehrerkollegium klar, den katholischen Glauben als Fundament der Schulgemeinschaft noch deutlicher herauszustellen.

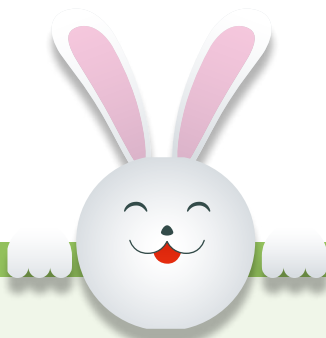
So hat sich im vergangenen Jahr ein Arbeitskreis gebildet, dem Vertreter der Schule, der Elternschaft und der St. Vincenz-Gemeinde angehören. Dieser Arbeitskreis hat sich zur Aufgabe gemacht, die Verbindung zwischen Schule und Kirche noch enger zu knüpfen und unterschiedliche Angebote im Schuljahr zu planen und durchzuführen. So wird es in diesem Jahr erstmals in der Woche vor den Osterferien für alle Schülerinnen und Schüler eine Projektwoche mit dem Thema „Ostern auf der Spur“ geben. Auch der Getränkestand der St. Vincenz-Gemeinde auf der Pfingstkirmes oder aber das Pfarrfest sind als mögliche Kooperationspunkte ins Auge gefasst.

Zu den seit vielen Jahren etablierten Verbindungspunkten zwischen Gemeinde und Schule zählen natürlich auch die regelmäßigen Schul-Gottesdienste der einzelnen Jahrgangsstufen sowie die musikalische Glaubensvermittlung in Kooperation mit Kirchenmusiker Christian Rose. „Alle Eltern, die ihr Kind an unserer Schule anmelden, wissen um den katholischen Glauben als eine der wichtigen Grundlagen in unserem Schulleben“, unterstreicht Ralf Beyer und er ist froh, dass im aktuellen Schulhalbjahr Kirche ganz greifbar in der Josefschule präsent ist, denn mit Gemeindereferentin Kirstin Bödingmeier übernimmt ein Mitglied des Pastoralteams einen Teil des Religionsunterrichtes. Ein schönes Ergebnis der nun engeren Zusammenarbeit.





Vincenz



Kinderseiten

Hasenwitze

Die Haseneltern machen sich große Sorgen, weil ihr kleiner Sohn nicht anfängt zu sprechen. Eines Tages beim Essen sagt der kleine Hase: „Die Möhrchen sind versalzen!“ Die Hasenmama jubelt: „Du kannst ja sprechen! Warum hast du denn bisher nichts gesagt?“
Häschen: „Bisher war ja auch alles in Ordnung“

Häschen geht im Supermarkt einkaufen und fragt einen Verkäufer: „Hattu Apfelsaft?“ „Natürlich“, antwortet der Verkäufer.
Häschen fragt weiter: „Hattu Orangensaft?“ „Ja, hab ich auch“, antwortet er.
Häschen: „Und hattu Traubensaft?“ „Habe ich auch.“
Häschen: „Hattu Saftladen!“

Häschen kommt zum Metzger: „Haddu kalte Platte?“
Antwortet der Metzger: „Klar hab ich kalte Platte!“
Darauf Häschen: „Muddu Hut aufsetzen!“

Rührei

Eine Geschichte von M. Kiefer

Der Osterhase Willibald hopst früh am Morgen durch den Wald.
Dort sucht er stille Ecken, um Eier zu verstecken.
Kleine und auch dicke trägt er im Korb auf dem Rücken.
Verstecken will er viele – den Kindern zuliebe.
Er geht es ganz behutsam an, damit ja nichts passieren kann.
Denn macht es „patsch“ im Waldesmatsch, hat er nur noch Rühreiquatsch.

Ein kleines Ei beim Wurzelholz, ein dickes vor der Fichte stolz,
ein drittes Ei so schön und bunt - das steckt er selber in den Mund.
Gerade hockt er hinterm Busch, da sieht er fern ein kleines Husch:
Was ist denn das, was kann das sein? Ist's Mensch? Ist's Tier? Ich bin allein!
Schnell weg und ein paar Haken schlagen, links, rechts, über den Acker jagen!
Noch ein Stück geradeaus - und schon bin ich bei mir zu Haus.

So ist der Plan, doch er geht schief, ein Wildschweinwühlloch ist zu tief.
Stolper, wumm, welch ein Schreck, liegen Willibald und die Eier im Dreck!
Ei überm Auge, Ei im Gesicht, zuerst sieht er das Wesen nicht.

Ein Wisch - und schon sind die Augen frei von dem klebrigen Eierbrei.
Ein Hase steht vor ihm, doch fremd sieht er aus. Aus den Ohren wachsen Möhren heraus.
Sein Fell ist gestreift und an der Pfote dazu, grinst ein lustiges Hasen-Fußball-Tattoo.

„Hei“ sagt der, „Alter, hast du mich erschreckt. Ich hatte mich gerade vor dir versteckt.
Du siehst so anders aus, ganz ohne Streifen und Möhren, da wollte ich mich gegen dich wehren.
Du bist gerannt, ich hinterher. „Es machte „patsch“, und du warst weg - jetzt sind wir beide voller Dreck.“

Willibald, guckt, staunt und lacht. „Na klar, hab ich mir doch gleich gedacht.
Wir beide sind Hasen, du bunt, ich braun, jetzt auch noch gelb vom Eierschaum.“
Der andere mümmelt: „Hier hast du ne Möhre, ich nehme auch eine.
Dann machen wir uns auf die Beine.“

In meinem Korb sind die Eier noch ganz, die reichen für Tim, Ella, Lisa und Franz.
Dann holen wir Nachschub und eines ist klar: „Wir verabreden uns gleich für das nächste Jahr!“
„Cool! Die Idee ist so gut als wär sie von mir! Dann los, verstecken wir Eier, am besten gleich hier.
Und was schnüffle ich schon jetzt durch die Nase?
Gemeinsam macht's mehr Spaß, du lieber Hase.“

Rätsel

Einer der Hasen schlägt einen:

	a			
--	---	--	--	--

Der andere hat auf der Pfote ein:

	a		t		
--	---	--	---	--	--

Was teilen die beiden?

	ö				
--	---	--	--	--	--

Wer hat die Idee für die Verabredung für das nächste Jahr?

		s	
--	--	---	--

Wie heißt du eigentlich?
Ich heiße Hasi,
fast wie der Hase.
Und wie heißt du?



Ich heiße Willibald,
fast wie der Wald.
(Lach, kicher, grins ...)



Feiern und Fasten? Geht das schon im Kindergarten?

Helau! Dass Kinder im Kindergarten Karneval zu feiern verstehen, sehen wir hier am Beispiel einiger Bilder vom Rosenmontag im Kindergarten St. Paulus und im Familienzentrum St. Josef. Da ging es hoch her und die Erzieherinnen sind bestimmt ganz schön ins Schwitzen gekommen. Also: Feiern, das geht, und wie! Aber fasten?



Anita Walther
Ltg. KG St. Paulus



Anita Walther, die Leitung des Kindergartens St. Paulus, erzählt im Gespräch: Bei uns wird Karneval richtig gefeiert. Wir waren schon zum 4. Mal beim großen Karnevalsumzug am Tulpensonntag dabei. Am Rosenmontag kamen die Kinder verkleidet, jedes wie es mochte. Gefeiert wurde in diesem Jahr zum Thema „Kunterbunt durch die 5. Jahreszeit“. Mit einer Kostüm-Modenschau, Tanz und Spielen verging die Zeit wie im Flug. Nicht zu vergessen die Leckereien, von vielen hilfsbereiten Eltern gespendet. Zum Abschluss gab es noch etwas ganz Besonderes: Jedem Kind wurde ein Karnevalsorden überreicht. Am Ende waren alle ziemlich

erschöpft, aber glücklich. Zum Start in die Fastenzeit haben wir mit unserem Gemeindereferenten Michael Schulte einen Wortgottesdienst gefeiert, zu dem wir erstmals auch die Gemeinde eingeladen hatten. Natürlich fasten die Kinder nicht im Sinne von weniger essen. Aber wir haben gemeinsam mit den Kindern überlegt, was wir uns für die Fastenzeit vornehmen können, zum Beispiel weniger streiten, sich gegenseitig helfen, etwas weniger Fernsehen. Außerdem begleiten uns „Fußspuren“ auf dem Weg bis Ostern. So entsteht eine Landschaft – zurzeit eine Wüste – im Kindergarten, die uns Stationen aus dem Leben Jesu bis zur Auferstehung verdeutlicht.



Es geht also auch schon im Kindergarten beides: Karneval feiern und die Fastenzeit etwas bewusster erleben. Am Ende steht dann das Osterfest mit der Auferstehung Jesu. Und für die Kinder natürlich dem Brauchtum entsprechend auch mit dem Suchen der Ostereier.

Buchtipps



Ich bin der kleine MUTIGER

Für einen Tag mutig und stark sein, das wäre wunderbar. Davon träumt der kleine Protagonist dieses kindgerecht gestalteten Buches. Dann geschieht das Unfassbare: ihm wächst über Nacht ein Fell. Das wird ein spannender Tag! Für Kinder ab 4 Jahren. Autor: Günther Jakobs, Carlsen Verlag, Preis: 12,99 Euro



Der Tag, an dem die Oma das Internet kaputt gemacht hat

Und zwar auf der ganzen Welt. Nichts funktioniert mehr. Tiffany, Max und Luisa sind ratlos. Doch dann merken sie, auf einmal haben alle viel mehr Zeit... Doch ob es so ganz ohne Internet geht??? Ein Lesespaß für die ganze Familie mit vielen lustigen Situationen und Gags. Für Kinder ab 6 Jahren. Autor: Marc-Uwe Kling, Ravensburger, Preis: 12,00 Euro

Osterkranz

Milch und Butter erwärmen, Zucker mit dem Mark der Vanilleschote zugeben und die zerbröckelte Hefe hineinrühren.

Wenn die Mischung hochschäumt, Mehl und Ei zugeben, alles verkneten und an einem warmen Ort abgedeckt gehen lassen, bis sich der Teig verdoppelt hat.

Jetzt die Rosinen vorsichtig hineinkneten, den Teig dreiteilen und jeweils zu einem Strang formen.

Aus den drei Strängen einen Zopf flechten und zu einem Kranz zusammenlegen.

Auf einem bemehlten oder mit Backpapier ausgelegten Backblech noch einmal gut gehen lassen. Eigelb und Milch verquirlen und den Kranz bestreichen, mit Hagelzucker bestreuen.

Im Ofen bei 160°C Umluft etwa 30 Minuten backen und auskühlen lassen.

Dann nach Wunsch als Osternest dekorieren.



Osterrezept

Zutaten

500 g Mehl
200 ml Milch
110 g Zucker
80 g Butter
1 Ei

1 Würfel frische Hefe
1 Vanillestange
100 g Rosinen
Hagelzucker
1 Eigelb, 1 EL Milch

Eiersuche

Suchen – finden – gewinnen!

Wieviele Eier verstecken sich in dieser Ausgabe (mit Ausnahme von Seite 20)?

Senden Sie uns die Lösungszahl bitte bis zum **30. April 2019** per E-Mail an senfkorn@pv-menden.de oder per Post an:

Pastoralverbund Menden
Pastoratstraße 25
58706 Menden.

Mit der Teilnahme erklären Sie sich mit der Veröffentlichung Ihres Namens einverstanden.

Die Gewinner...

...des Rätsels aus dem vorigen Heft mit dem Lösungswort „Engel“ sind:

- Georg Schäfer
- Marianne Wiggeshoff
- Mechthild Huckschlag

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Menden Gutscheinen im Wert von jeweils 30,00 Euro!

Lösungen von der Kinderseite, Seite 18:
Haken, Tattoo, Möhren, Hasi